

49 000 Menschen lebten 2010 in Stuttgart von Sozialer Mindestsicherung

Robert Gunderlach

Bundesweit erhielten zum Jahresende 2010 rund 7,5 Mio. Menschen Transferleistungen als Soziale Mindestsicherung zur Sicherung des Lebensunterhalts. Damit ist die Empfängerquote in Deutschland mit 9,2 Prozent (minus 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr) zwar auf den tiefsten Wert seit fünf Jahren gesunken, aber die große Zahl von Menschen, die unterstützt werden müssen, ist dennoch enorm. Beinahe jeder zehnte Einwohner in Deutschland war 2010 im Auffangnetz der Existenzsicherung.

Im Bundesland Baden-Württemberg sind 2010 zirka 563 000 Menschen auf Transferleistungen der Sozialen Mindestsicherung angewiesen gewesen – allerdings ist dies eine vorläufige Zahl, da die Zahl der Asylbewerber nach dem Asylbewerberleistungsgesetz noch nicht mit einbezogen ist.

Nachrichtlich: Das Bundesverfassungsgericht überprüft derzeit, ob die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz noch angemessen sind, weil diese seit 1993 nicht mehr erhöht wurden und deutlich unterhalb den „Hartz IV-Leistungen“ liegen (Stichwort: Existenzminimum).

Die Leistungsempfängerquote der Sozialen Mindestsicherung sank im „Ländle“ wie bundesweit geringfügig um 0,3 Prozentpunkte auf 5,2 Prozent. Nur das Nachbarbundesland Bayern steht mit 4,6 Prozent besser da.

Rund 83 Prozent oder 468 464 Leistungsempfänger in Baden-Württemberg sind in „Hartz IV“, entweder durch Arbeitslosengeld II (332 180 Personen) oder Sozialgeld (136 284 überwiegend Kinder bis zum 15. Lebensjahr). Mehr als 14 Prozent oder 80 312 bedürftige Menschen erhielten laufende Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Weniger als ein Prozent, überwiegend ältere Menschen, erhielten in Baden-Württemberg Kriegsopferfürsorge.

Abbildung 1: Mindestsicherungssysteme seit 2005



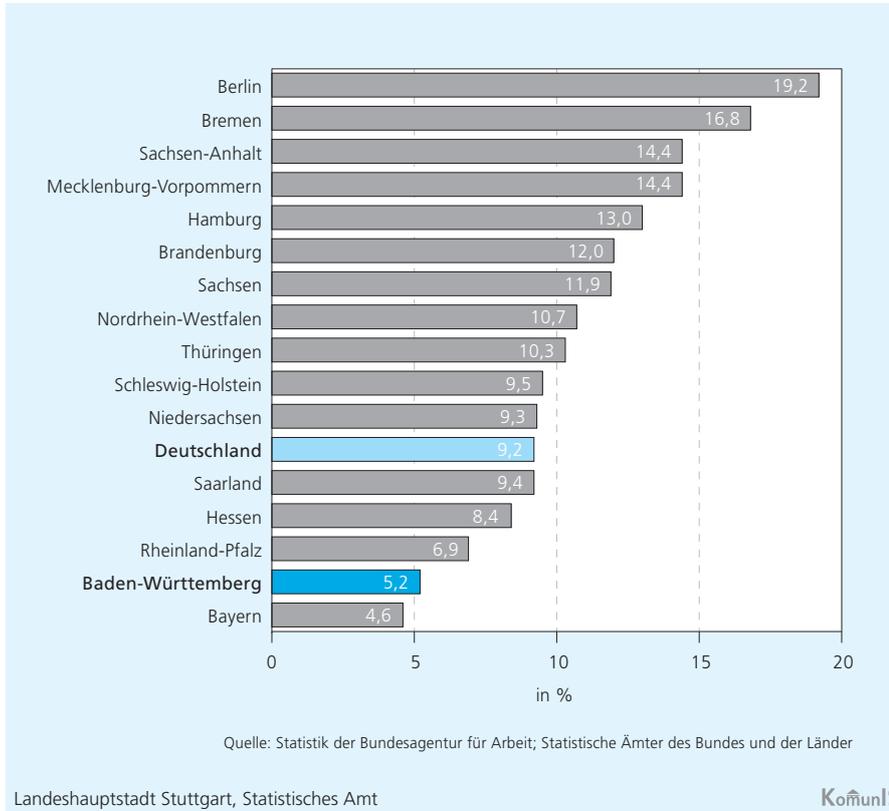
Im Bundesländervergleich liegen großstadtbedingt Stadtstaaten und ostdeutsche Bundesländer in den vorderen Rängen bei der Unterstützung der Menschen aus der Sozialen Mindestsicherung. Berlin (19,2 %) und Bremen (16,8 %) sind an der Spitze der Empfängerquoten, gefolgt von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern (je 14,4 %). Nordrhein-Westfalen beispielsweise liegt mit 10,7 Prozent über dem Bundesdurchschnitt (9,2 %), Rheinland-Pfalz mit 6,9 Prozent und wie erwähnt Baden-Württemberg mit 5,2 Prozent liegen deutlich darunter (vgl. Abbildung 2).

In der Landeshauptstadt Stuttgart erhielten zum Ende des Jahres 2010 rund 49 000 Einwohner Transferleistungen aus der Sozialen Mindestsicherung. Die Leistungsempfängerquote, die sich jetzt wieder auf den Hauptwohnsitz bezieht, ist mit 8,7 Prozent gegenüber 2009 um 0,2 Prozentpunkte gesunken, obwohl die Gesamtzahl der Leistungsempfänger

geringfügig gestiegen ist. Dies liegt auch an der neuen Berechnungsgrundlage, weil die Stuttgarter Einwohnerzahl mit Hauptwohnsitz in Stuttgart aufgrund der Einführung der Zweitwohnungssteuer zugenommen hat und somit die Quote berechnungsbedingt rückläufig ist. Gleichwohl liegt die Empfängerquote in Stuttgart nur geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt und weit oberhalb des Landesdurchschnitts.

Empfänger von Leistungen der Sozialen Mindestsicherung in Stuttgart 2010 nach Leistungsarten zeigt Tabelle 1: Insgesamt lebten in Stuttgart 49 998 Leistungsempfänger oder 8,7 Prozent (anders ausgedrückt: 87 von 1000 Menschen) von Sozialer Mindestsicherung. Davon erhielten 40 852 Menschen oder 83,4 Prozent der Bezieher Sozialer Mindestsicherung „Hartz IV“ und Sozialgeldleistungen für die Kinder bis zum 15. Lebensjahr von „Hartz IV“ Haushalten. Das sind 7,2 Prozent der Gesamt-

Abbildung 2: Quote der Leistungsempfänger von Sozialer Mindestsicherung in den Bundesländern und Deutschland insgesamt 2010



238

Tabelle 1: Empfänger von Leistungen der Sozialen Mindestsicherung in Stuttgart 2010 nach Leistungsarten

Leistungsart	2010	
	Anzahl	Anteil an der Gesamtbevölkerung ³ %
Leistungen nach dem SGB II		
Empfänger ALG II	29 348	5,2
Empfänger Sozialgeld (überwiegend Kinder bis zum 15. Lebensjahr)	11 504	2,0
Leistungen nach dem SGB XII		
Empfänger HLU außerhalb von Einrichtungen	654	0,1
Empfänger Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	6 679	1,2
Empfänger Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	607	0,1
Empfänger laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge ¹	206	0,0
Gesamt	48 998	8,7
Nachrichtlich: Leistungsempfänger 5. - 9. Kapitel SGB XII ²	9 735	1,7

¹ Kriegsopferfürsorge nur alle 2 Jahre.
² Gehören nicht zur Sozialen Mindestsicherung, sind jedoch wichtige Sozialleistungen. Die in den Kapiteln 5 bis 9 SGB XII zusammengefassten Hilfen sind: Hilfe zur Gesundheit, Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten und anderer Lebenslagen.
³ Bevölkerung am Hauptwohnsitz zum 31.12.2010: 565 912

Quelle: Statistisches Landesamt, Sozialamt und Statistisches Amt Stadt Stuttgart

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KofuunIS

bevölkerung (72 von 1000 Menschen). 1,3 Prozent der Einwohner Stuttgarts erhielten laufende Sozialhilfe sowie Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. 0,1 Prozent waren 2010 auf Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz angewiesen. 206 bedürftige Menschen erhielten Leistungen der Kriegsopferfürsorge.

Überdies erhielten 9735 Einwohner Stuttgarts zum Stichtag 31.12.2010 Sozialleistungen, die zwar nicht zur Sozialen Mindestsicherung gehören, die aber gleichwohl eine wichtige Stütze für ihr „Leben in Würde“ darstellen. Der Betroffenenkreis setzt sich überwiegend zusammen aus Eingliederungshilfe für 4175 behinderte Menschen sowie 3532 Menschen, die Hilfe zur Pflege bedürfen. Diese beiden Empfängergruppen machen vier von fünf oder 79,2 Prozent der Leistungsempfänger nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII aus (vgl. Tabelle 4).

Räumliche Unterschiede der Leistungsempfänger von Grundsicherung und Sozialhilfe innerhalb des Stadtgebietes der Landeshauptstadt Stuttgart auf der Ebene der Stadtbezirke liefert die Tabelle 2. Personen, die Leistungen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz oder aus der Kriegsopferfürsorge beziehen, sind hier nicht enthalten: Mit 7763 Leistungsempfängern und einer Kennziffer von 118 Leistungsempfängern je 1000 Einwohner, ist Bad Cannstatt der Stadtbezirk, der absolut und relativ die größte Zahl von Leistungsempfängern der Sozialen Mindestsicherung aufweist. Die Stadtbezirke Wangen (115 je 1000 Einwohner), Zuffenhausen (113 je 1000 Einwohner) und Mühlhausen (108 je 1000 Einwohner) weisen im äußeren Stadtgebiet die höchsten Werte aus – gefolgt von den inneren Stadtbezirken S-Ost (106 je 1000 Einwohner) und S-Mitte (105 je 1000 Einwohner).

Tabelle 2: Leistungsempfänger von Grundsicherung und Sozialhilfe in den Stuttgarter Stadtbezirken 2010

Stadtbezirk	Grundsicherung SGB II			SGB XII	Empfänger insgesamt	je 1000 Einwohner ²
	Bedarfs-gemeinschaften	Empfänger Arbeitslosen-geld II	Empfänger Sozialgeld ¹	Empfänger Sozialhilfe/ Grundsicherung	Personen	
Mitte	1 221	1 481	353	348	2 182	105
Nord	879	1 121	535	206	1 862	76
Ost	2 320	2 985	1 183	637	4 805	106
Süd	1 688	2 073	601	501	3 175	76
West	1 627	2 017	625	523	3 165	65
Inneres Stadtgebiet	7 735	9 677	3 297	2 215	15 189	84
Bad Cannstatt	3 576	4 861	2 049	853	7 763	118
Birkach	142	194	90	65	349	55
Botnang	374	510	232	154	896	71
Degerloch	266	349	129	118	596	38
Feuerbach	929	1 228	503	318	2 049	75
Hedelfingen	319	416	191	89	696	77
Möhringen	676	946	351	268	1 565	54
Mühlhausen	1 068	1 566	714	439	2 719	108
Münster	295	369	116	64	549	88
Obertürkheim	350	469	217	59	745	92
Plieningen	296	417	208	103	728	60
Sillenbuch	600	886	385	240	1 511	66
Stammheim	361	502	193	114	809	69
Untertürkheim	568	746	316	160	1 222	77
Vaihingen	885	1 213	496	267	1 976	46
Wangen	492	617	230	117	964	115
Weilimdorf	1 161	1 685	804	341	2 830	92
Zuffenhausen	1 883	2 565	925	467	3 957	113
Äußeres Stadtgebiet	14 241	19 539	8 149	4 236	31 924	83
Nicht zuzuordnen	106	132	58	66	256	
Stuttgart	22 082	29 348	11 504	6 517	47 369	84

¹ Überwiegend Kinder unter 15 Jahren.

² Bezogen auf den Hauptwohnsitz.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sozialamt und Statistisches Amt Stadt Stuttgart

Tabelle 3: Leistungsempfänger von Grundsicherung und Sozialhilfe je 1000 Einwohner in den Stuttgarter Stadtbezirken seit 2005

Stadtbezirk	2005	2006	2007	2008	2009	2010	Mittelwert 2005 bis 2010
	je 1000 Einwohner ¹						
Mitte	115	114	111	98	106	105	108
Nord	83	85	84	75	80	76	81
Ost	99	106	105	105	110	106	105
Süd	86	86	86	81	81	76	83
West	67	71	70	67	69	65	68
Inneres Stadtgebiet	87	90	89	84	88	84	87
Bad Cannstatt	113	121	116	113	120	118	117
Birkach	54	64	64	55	63	55	59
Botnang	59	70	70	69	69	71	68
Degerloch	39	43	45	39	39	38	41
Feuerbach	72	76	76	76	77	75	75
Hedelfingen	72	77	80	73	80	77	77
Möhringen	51	54	53	52	54	54	53
Mühlhausen	92	100	101	104	107	108	102
Münster	70	70	76	78	79	88	77
Obertürkheim	69	81	79	78	90	92	82
Plieningen	52	55	58	53	60	60	56
Sillenbuch	53	59	64	62	63	66	61
Stammheim	70	81	82	81	79	69	77
Untertürkheim	71	71	74	70	76	77	73
Vaihingen	48	51	50	48	50	46	49
Wangen	97	108	104	106	121	115	109
Weilimdorf	74	79	84	87	92	92	85
Zuffenhausen	108	118	117	113	118	113	115
Äußeres Stadtgebiet	76	82	82	80	84	83	81
Nicht zuzuordnen							
Stuttgart	81	85	85	82	86	84	84

¹ Bezogen auf den Hauptwohnsitz.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sozialamt und Statistisches Amt Stadt Stuttgart

Diese sechs Stadtbezirke liegen deutlich über dem gesamtstädtischen Mittelwert von 84 je 1000 Einwohner. Fast die Hälfte (47,3 %) und damit insgesamt 22 390 Transferleistungsbezieher wohnen in diesen sechs Stadtbezirken. Wobei die Zahlen der betroffenen Menschen in diesen sechs Stadtbezirken deutlich variieren – zwischen 964 Empfänger von Transferleistungen von Grundsicherung/Sozialgeld/Sozialhilfe in Wangen oder 4805 Personen in S-Ost und 7763 Leistungsempfänger im Stadtbezirk Bad Cannstatt. Die meisten Sozialgeldempfänger, also überwiegend Kinder bis zum 15. Lebensjahr, wohnen in den Stadtbezirken Bad Cannstatt (2049 Kinder) und S-Ost (1183 Kinder). Jedes vierte Kind (28,1 %), welches von Kinderarmut bedroht ist, lebt in diesen beiden Stadtbezirken.

Im mittelfristigen Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2010 heben sich die Filder-Stadtbezirke Degerloch mit 41 Leistungsempfängern auf 1000 Einwohner (oder anders ausgedrückt 4,1 %) und Vaihingen mit 49 Leistungsempfängern auf 1000 Einwohner (4,9 %) mit den niedrigsten Werten hervor. In Degerloch wohnen beispielsweise weniger als die Hälfte des gesamtstädtischen Mittelwertes von 84 Leistungsempfängern je 1000 Einwohner (8,4 %).

Demgegenüber leben in den Stadtbezirken Bad Cannstatt (117), Zuffenhausen (115), Wangen (109), S-Mitte (108), S-Ost (105) und in Mühlhausen (102) weit überdurchschnittlich viele Leistungsempfänger von Grundsicherung und Sozialhilfe je 1000 Einwohner. In diesen sechs Stadtbezirken

wohnen und leben zwei- bis dreimal mehr Menschen, die von Transferleistungen abhängig sind, als beispielsweise in den südlichen Stadtbezirken Degerloch und Vaihingen.

Insgesamt, so das Fazit, macht die Betroffenheitsquote der Sozialen Mindestsicherung im Bundesland Baden-Württemberg (5,2 %) lediglich die Hälfte des Bundesdurchschnitts (9,2 %) aus. Die Landeshauptstadt Stuttgart (8,7 %) liegt allerdings nur knapp unter diesem bundesweiten Mittelwert. Die Betroffenheitsquote ist fast doppelt so hoch wie im Land – insbesondere in den oben genannten sechs Stadtbezirken.

Tabelle 4: Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII 2010 im regionalen Vergleich

Regionaleinheit	Ins-gesamt ¹	Und zwar ¹										Durchschnitts-alter
		Nicht-deutsche	männlich	im Alter von ... bis unter ... Jahren				nach ausge-wählten Hilfearten ²		Ort der Hilfgewährung ²		
				unter 18	18 - 40	40 - 65	65 und älter	Einglie-derungshilfe für behinderte Menschen	Hilfe zur Pflege	außerhalb von Ein-richtungen	in Einrichtungen	
Stadtkreis Stuttgart	9 735	1 440	5 125	1 258	2 149	3 165	3 163	4 175	3 532	4 968	5 362	50,0
Landkreise												
Böblingen	3 178	262	1 661	379	825	1 102	872	1 904	1 049	947	2 409	48,4
Esslingen	3 843	314	1 858	263	1 000	1 359	1 221	2 303	1 360	837	3 254	52,2
Göppingen	2 558	168	1 215	251	621	762	924	1 389	1 020	762	1 908	52,6
Ludwigsburg	3 656	321	1 855	299	964	1 323	1 070	2 120	1 280	913	2 940	50,4
Rems-Murr-Kreis	4 027	281	2 164	528	937	1 409	1 153	2 414	1 323	1 167	3 109	48,9
Baden-Württemberg	118 583	7 660	60 926	19 101	25 107	38 003	36 372	69 676	40 363	38 432	87 870	48,8

¹ Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.
² Empfänger mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart beziehungsweise jedem Ort der Hilfgewährung gezählt.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg